

Besuch von Eule Emma und Co.

Besuch: Achim Häfner, der Falkner der Herzen, kommt mit seinen Eulen in die Senioren-Tagespflege der AWO in der Birkenauer Talstraße

Von Margit Raven

Weinheim. Man nennt ihn den „Vogelkünstler“ oder den „Falkner der Herzen“. Den 65-jährigen Pfälzer Achim Häfner, häufiger Gast in TV-Talkshows und diversen Gesundheitsmagazinen. Seit rund zwanzig Jahren ist der ehemalige Handwerksmeister gern gesehener Gast, wenn er mit seinen zahmen Eulen Seniorenheime, Einrichtungen für Demenzzranke oder Menschen mit geistigen und körperlichen Einschränkungen besucht. Er gilt auch als engagierter Botschafter der Sterntaler-Hospize, der den kleinen schwerkranken Patienten manchmal ein Jauchzen der Freude entlockt, wenn er ihnen einen seiner gefiederten Freunde auf die Bettdecke setzt.

Auch bei den Gästen der AWO-Tagespflege-Einrichtung für Senioren in der Birkenauer Talstraße sieht man am Donnerstagnachmittag viele leuchtende Augen, als einigen Besuchern der Falkner-Handschuh übergestreift wird. Er dient als Schutz vor den scharfen Krallen von Brilleneule Lilli, Schleiereule Obelix oder Weißgesichtseule Mephisto, um nur einige der Tiere mit den großen Bernsteinaugen beim Namen zu nennen. „Ihr dürft die Vögel ruhig streicheln“, fordert der drahtige Vogelmann die Gäste auf, darunter auch Demenzzranke, bei denen man wunderbare Augenblicke des Erkennens erlebt.

Kleine Kunststücke vorgeführt

Die Tagesgäste der Einrichtung, die am Abend zum Schlafen nach Hause gehen, sitzen – teils mit Angehörigen – in einem großen Kreis zusammen, in dessen Mitte der Falkner mit seinen geliebten Eulen agiert. Er führt sogar kleine Kunststücke vor, wenn zum Beispiel Luna, der sechsjährige Waldkauz, genau die Anzahl der Flügelschläge ausführt, die ihm sein Herrchen vorgibt. „Wie weich das Fell ist“, schwärmt eine alte Dame im Rollstuhl und meint damit das seidige Gefieder der einjährigen Eule Emma, über das sie andächtig streicht. Doch bevor ein Vogel zum Streicheln übergeben wird, muss ein Handtuch ausgebreitet werden, falls Heidi, Emma oder Merlin ein Malheur passiert.



Da scheinen sich zwei gut zu verstehen: Der dicke Handschuh dient als Schutz gegen die scharfen Krallen der Vögel.

BILDER: FRITZ KOPETZKY

Warum nennt man den Eulenexperten „Falkner“, obwohl er doch gar keine Falken hält. „Ich musste eine Jägerausbildung speziell für Greifvögel absolvieren, zu denen sowohl Falken als auch Eulen gehören“, erklärt Häfner. Dann erzählt er Anekdoten aus seinem interessanten Falkner-Leben und beantwortet bereitwillig Fragen. Zum Beispiel, was seine gefiederten Freunde fressen. Dass es sich dabei vorwiegend um Mäuse und Ratten handelt, die er, bevor sie verfüttert werden, erst einmal ins Jenseits befördern muss, lässt einige Besucher schauern.

Es wird aber auch viel gelacht an diesem Nachmittag, wenn er zum Beispiel erzählt, wie er einmal mit seinem Transporter in eine Polizeikontrolle geriet und gefragt wurde, was er denn geladen habe. „Eulen“, war seine Antwort, worauf der Poli-

zist ihn fragte: „Haben Sie getrunken?“ Doch als der Beamte beim Öffnen der Ladetür in viele große erstaunte Eulenaugen blickte, konnten er und seine Kollegen gar nicht genug Fotos für ihre Kinder schießen.

Faszinierende Ausstrahlung

Eulen strahlen eine faszinierende Ruhe aus, das kann man an diesem Nachmittag wunderbar beobachten. Streicheln und Kuschneln mit einem Greifvogel scheint für die Senioren ein ganz besonderer Moment zu sein. Hier wird auch widerlegt, dass Eulen reine Nachtvögel sind. Da sie der Falkner schon als Küken vom Züchter bekommt, passen sie sich dem Rhythmus ihres Halters an.

Wo sind seine rund dreißig gefiederten Freunde bei ihm zuhause in der Pfalz untergebracht? „In einer

großen Voliere“, antwortet Häfner und fügt hinzu, dass er sie auch im Transporter keinesfalls in Käfigen gefangen hält. „Sie sitzen frei in einem großen Kasten. „Dass sie so zahm sind, habe auch damit zu tun, dass sie vor einer Vorführung immer gut gefüttert werden. „Eulen haben keine Mimik, dafür erkennt man ihre Stimmung an ihren Körperhaltungen“, erklärt Achim Häfner.

Interessant ist auch, dass sie ihren Kopf durch ihre neun Halswirbel um 270 Grad drehen können. Nach zwei Stunden Streicheln, Kuschneln und Erzählen werden die hübschen Greifvögel für die Heimreise in den Transporter zurückgebracht. Beim Abschied musste der sympathische Eulenflüsterer fest versprechen, wieder einmal auf eine Schmuserrunde in Weinheim vorbeizukommen.



Ein Küsschen für die Eule: Falkner Achim Häfner mit einem seiner Schützlinge.